

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 1.20 einchl. 18 3. Wochens. Geb. 2.00 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.20 einchl. 20 3. Wochens. Geb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt 20. Vertriebsstelle behält kein Anspruchs auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 91

Altensteig, Mittwoch, den 21. April 1937

60. Jahrgang

### Der Führer in München

Rudolf Heß überbringt die Glückwünsche der Partei München, 20. April. Der Führer traf am Nachmittag seines Geburtstages völlig unerwartet, von Berlin kommend, in München ein. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld erwartete ihn der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der dem Führer die Geburtstagsglückwünsche der Partei aussprach. Nachdem beglückwünschten Ministerpräsident Siebert und Polizeipräsident Freiherr von Eberstein den Führer zu seinem Geburtstag.

### Ehrungen deutscher Künstler

Berlin, 20. April. Der Führer hat durch Erlass zahlreich deutsche Künstler durch Verleihung von Titeln ausgezeichnet. Es wurde der Titel Professor verliehen u. a. an den Reichs- bildhauer Benno von Kent, Frau Sophie Troost, die Pianistin Ella Rey. Der Titel Kammerdirigente an den ersten Konzertmeister Willy Kieemann. Der Titel Kammerfängerin an die Opernsängerin an der Berliner Staatsoper Erna Berger, die Opernsängerin am Badischen Staatstheater Hedwig Hillengöhl. Der Titel Staatschauspieler an die Schauspieler Viktor de Kowa, Albert Wäcker, Paul Wegener, Gustav Waldau Hans Herrmann-Schaukel, Willy Birgel, Harald Haufen. Der Titel Staatschauspielerin an die Schauspielerinnen Maria Bard, Marianne Hoppe, Eli Dagover.

### Zum Besuch Lansburys beim Führer

Weltkonferenz über Zusammenarbeit

Berlin, 20. April. Zu der Unterredung, die der Führer und Reichsminister am Montag dem Mitglied der Labour-Party und Unterhaus-Abgeordneten George Lansbury gewährte, erzählt der „Deutsche Dienst“, daß Lansbury dem Führer eine Denkschrift überreichte, die den Vorschlag einer neuen Weltkonferenz zur Vermeidung der Kriegursachen auf Grund gegenseitigen Verständnisses und allgemeiner Zusammenarbeit enthielt. Wie schon so oft, betonte der Führer und Reichsminister auch in dieser Unterhaltung, daß Deutschland sich von keiner erfolgversprechenden internationalen Zusammenarbeit ausschließen werde.

Die Mitteilung über die Unterredung des Führers mit Lansbury ist in England mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Ein großer Teil der Blätter veröffentlicht sie als Hauptmeldung des Tages unter Schlagzeilen wie „Deutschland ist bereit, sich an einer Weltkonferenz zu beteiligen“. Die der Regierung nahestehenden Zeitungen trüpfen freundliche Kommentare an die Erklärung, weisen aber darauf hin, daß noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien, bevor eine solche Konferenz einberufen werden könne.

### Anschlag auf Stalin?

Fällmaschine in der Regierungsloge des Moskauer Theaters

Moskau, 20. April. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, ist der bisherige Direktor des Kleinen Theaters in Moskau, Djadow, vor kurzem verhaftet worden. Ihm werden — wie sogar halbamtlich bestätigt wird — trochistische Umtriebe vorgeworfen. Inzwischen Gerüchten zufolge, die zur Zeit noch nicht genau nachprüfbar sind, soll die Verhaftung jedoch andere sensationelle Hintergründe haben. Man habe nämlich vor einigen Tagen entdeckt, daß die Regierungsloge im Kleinen Theater vollständig unterminiert ist und daß von bisher unbekannter Seite eine bis in alle Einzelheiten fertige Fällmaschine dort aufgestellt worden war, die jederzeit zur Explosion gebracht werden konnte. Das Kleine Theater gehört zu den Moskauer Schauspielhäusern, die von den Mitgliedern der Sowjetregierung, vor allem auch von Stalin, häufig besucht werden. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß die bis zum Abschluß gelangten Vorarbeiten einem Attentat auf Stalin dienen sollten.

### Rudolf Heß bei der Vereidigung in München

„Haltet Euch wie Adolf Hitler und Ihr werdet Vertrauen ernten!“

München, 20. April. Bei der Vereidigung auf dem königlichen Platz in München hielt der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß folgende Ansprache:

Deutsche Männer und Frauen!

Überall in Deutschland sind in dieser Stunde die Formationen der NSDAP angetreten, um der feierlichen Eidesleistung beizumohnen.

Und überall dort, wo die zu Vereidigenden auf den Augenblick warten, die Hand zum Schwur auf Adolf Hitler zu erheben, da haben die Hohensträger der NSDAP vom Sinn des Nationalsozialismus, von der Idee unserer Bewegung, vom Willen des Führers zu Euch gesprochen.

In den wenigen Jahren, in denen diese Eidesleistung feierlich vorgenommen wird, ist der Brauch nun schon in den großen Linien, in den Ausdrucksformen Tradition geworden.

Tradition ist der Aufmarsch hier auf dem Agl. Platz. Tradition die einleitenden Aufmärsche auf den Plätzen, die sich überall im Reich zu Plätzen der nationalsozialistischen Bewegung entwickelt haben.

Tradition geworden ist damit der Rahmen dieser Eidesleistung.

20. April, 1. Mai, Reichsparteitag, Büdeberg, 9. November — das sind Tage, für die sich Formen nationalsozialistischer Feiertage ergeben haben, die wir als Brauchtum unserer Partei und unseres Staates ansehen können. Dieses Brauchtum hat sich nicht zwangsweise, nicht nach ausgedachten Systemen, nicht nach einer ausgeklügelten Sinngebung entwickelt, sondern aus der inneren Kraft der inneren Dynamik unseres Willens.

In späteren Zeiten werden sich Worte und Sätze regelmäßig wiederholen, die — in unserer Zeit gebildet — in der Nachwelt ehrwürdigen Klang haben! Es werden sich auch regelmäßig die feierlichen Eidesleistungen auf den Führer wiederholen, wie wir jetzt eine für das Jahr 1937 vornehmen.

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Ich fordere Euch das Treuegelöbnis ab vom königlichen Platz im Traditionsraum der Bewegung aus, angelehnt der Gefallenen, die in ihrem Ehrentempel Wache halten am Braunen Haus. In Ehrfurcht gedenken wir der Toten:

Senft die Fahnen!

Wir gedenken der Gefallenen vom 9. November.

Wir gedenken eines Horst Wessel, eines Herbert Norus, eines Wilhelm Gustloff, und all der vielen anderen, die ihr Leben liehen für das nationalsozialistische Deutschland. Wir gedenken heute insbesondere unseres in Buenos Aires fern der Heimat ermordeten Parteigenossen Riedle.

Unser Trost ist die stolze Gewißheit: Sie starben nicht umsonst. Unsere Toten gaben ihr Leben, auf daß Deutschland lebe.

Und Deutschland lebt.

Solange aber Deutschland lebt, leben auch ihre Namen fort in Deutschland.

Die Fahnen hoch!

Ihr, die Ihr nun durch Euren Eid eingereicht werdet in das Führerkorps der NSDAP, seid Euch bewußt: Nicht die Rechte sind das wesentliche am Amt, das wesentliche sind die Pflichten. Die Rechte werden Euch gegeben, um Euch die Erfüllung Eurer Pflicht zu erleichtern. Nicht die Uniform ist das wesentliche, das wesentliche ist das Herz darin. Nicht die Abzeichen sind das wesentliche, sondern der Charakter. Nicht der Titel, nicht der Rang sichern Euch auf die Dauer Autorität, sondern Eure Haltung und die Frucht Eures Wirkens. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, schuf sich ein Mann ohne Titel, ohne Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock, ein Mann aber, der eines war und eines ist:

Führer!

Führer in seinem Wesen, Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein, Führer in der Hingabe an sein Werk. Strebt auch Ihr danach Führer zu sein in Eurem Wesen, in Eurer Haltung, in Eurem Verantwortungsbewußtsein, in Eurer Hingabe an das Werk Adolf Hitlers.

Der Weg zur wahren Führerschaft ist ein schwerer Weg. Aber dann, wenn er Euch besonders schwer zu sein scheint, denkt daran, wie unendlich viel schwerer der Weg war, den

Adolf Hitler gehen mußte: in früher Jugend allein im Leben, ohne Menschen, die ihn förderten, ohne Geld, das ihm half. Durch Unverständnis und Haß vom Arbeitsplatz gestochen; ein Nachtlofer inmitten des Unsinns der Revolte; ein politischer Führer ohne Gefolgschaft; ein Kämpfer für sein Volk, gegen den alle Mittel der Beeinflussung dieses Volkes standen, gegen den alle Gewalt der Nachhader stand, verhöhnt und verdächtigt, verfolgt, gefangen, der Ausweisung nahe, vom Tode bedroht.

Wie leicht ist Euer Weg hiergegen.

Was gegen den Führer wirkte, wirkt heute für Euch.

Die Gewalten, die gegen ihn standen, helfen Euch.

Der Führer selbst gibt Euch von seiner Kraft.

Seine Autorität stärkt Eure Autorität.

Erweist Euch dessen würdig!

Seid Euch bewußt, daß die Haltung jedes einzelnen von Euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers. Eure Haltung, Euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volk, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Herzens dem Führer zu folgen.

Seid Ihr vorbildlich, so erleichtert Ihr dem Führer sein Wirken und sein Leben. Seid Ihr schlechte Unterführer, erschwert Ihr es ihm.

Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in Eurem Bereich. Ihr seid verantwortliche Führer.

Jeder von Euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und heute Vorbild ist. Jeder soll sich so halten und jeder soll so wirken, als hänge allein von ihm es ab, daß seine Gefolgschaft und alle die anderen Volksgenossen, vor deren Augen er wirkt, ihm so freudig folgen, wie einst die alten Kämpfer dem Führer folgten.

Führt Euch nicht als Vorgesetzte, führt Euch als Vertrauensleute des Volkes.

Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint, nicht durch Befehle es hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf. Die alten Kämpfer fanden einst den Weg zum Führer, weil seine vorbildliche Persönlichkeit sie anzog. Weil Adolf Hitler ehrlich und treu war, standen seine alten Kämpfer ehrlich und treu zu ihm, weil er das Gute predigte, zog er gute Menschen an.

Weil er das Heroische verkündete, kamen heroische Charaktere zu ihm. Weil er Kämpfer war, kamen Kämpfer zu ihm.

Haltet Euch wie Adolf Hitler und Ihr werdet Vertrauen ernten.

Frägt Euch in allem Eurem Handeln, wie würde Adolf Hitler handeln, und Ihr werdet nicht schiefgehen.

Seid Euch des bewußt: Nach einem Wort des Führers dient Ihr dem anständigsten Volk der Welt! Es ist das Volk, das nach tiefstem Sturz, nach höchster Not wie kein zweites sich bekannt hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm seine Ehre wiedergab.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin die Mutter der Kinder unseres Volkes.

Ihr sollt Diener sein dieses Volkes. So wie der Führer sich als erster Diener seines Volkes fühlt. Bei Euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen lassen können. Bei Euch soll jeder Volksgenosse sich Rat suchen können.

In diesem Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei, zwischen Volk und Führung ruht die Geschlossenheit des Ganzen. Für alle Zeiten und allen Stürmen zum Trost.

Adolf Hitler! Wir Nationalsozialisten erneuern unser Versprechen:

Wir stehen in deinem Geiste zu unserem Volk immerdar, so wie du zu deinem Volke stehst immerdar!

Dieses Volk wird zu dir stehen, zu dem, was du ihm gabst, noch in fernster Zukunft, so wie dein Geist und dein Werk fortwirken werden in unserem Volk noch in fernster Zukunft.

Ihr aber, die Ihr durch Eure Eidesleistung eingereicht werden sollt in das Heer der politischen Helfer des Führers, prüft Euch, ob Ihr Euch stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten.

Kein Nachteil erwächst dem, der nicht mitschwört und dann offen und ehrlich sein Amt niederlegt, weil er sich nicht stark genug gefühlt hat, es zu tragen.

Wehe aber dem, der schwört und seinen Schwur nicht hält!

Treue wird von Euch gefordert! Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung. Unerschütterliche





Treue wird von Euch gefordert — Treue, die kein Wenn und Aber, keinen Widerruf kennt.

Unbedingter Gehorsam wird von Euch gefordert, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorchens willen.

Bedenkt Euch nun: (Baue . . . — Deutschland-Lied).

Wir kommen zum Ende: Ihr leidet ihn bei den Wächtern unserer Idee, bei den Wächtern, die hier in den ehernen Sarkophagen der Ehrentempel ruhen.

Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerwiderliche Treue, ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“

Die Eidesleistung ist geschehen!

Heute am Geburtstag des Mannes, der Symbol geworden ist für das Leben unseres Volkes, für seine Lebenskraft, für seinen Lebenswillen, am Geburtstag des Mannes, dem Deutschland seine Wiedergeburt verdankt, an diesem Geburtstag ist es unser Wunsch, daß all sein rastloses Schaffen, all sein Sorgen um unser Volk auch künftig begleitet ist vom Segen Gottes, daß insbesondere belohnt wird sein Ringen um den Frieden.

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!

Wir grüßen den Führer!

Adolf Hitler Siegheil!

### Aufnahme des Jahrgangs 1927 in die SA.

Baldur von Schirach sprach von der Marienburg aus

Marienburg, 20. April. Wochenlang hat das Deutsche Jungvolk, hat der Jungmädelsbund geworden. Es galt, alle 10jährigen Jungen und Mädchen für die SA zu erlassen. Eine Million Jungen und Mädchen des Jahrganges 1927 und 500 000 Angehörige älterer Jahrgänge haben während dieser Woche Beitrittserklärungen abgegeben. In allen Gauen des Reiches waren sie am Montag vor ihren Einheitsführern angetreten, um Adolf Hitler durch diesen ersten Appell ihr Geburtstagsgeschehen darzubringen. Die durch Rundfunk übertragene feierliche Aufnahme aller dieser vielen Hunderttausende von Jungen und Mädchen in die SA wurde durch den Jugendführer des Deutschen Reiches im großen Remter der altverwöhnten Marienburg vorgenommen.

Baldur von Schirach führte bei dieser Gelegenheit u. a. aus: „Wenn unser Jungvolk Jahr für Jahr gerade von hier aus aufgerufen wird, so hat das seine besondere Bedeutung: Ritterliche Jucht und ritterlicher Gehorsam sollen in unserer Jugend im Geiste des Ordens von früh auf geißt werden.“

Ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend steht angetreten. Es ist das Erkmal in der Geschichte, daß sich alle zehn-jährigen eines Volkes in solcher Art versammeln, um ein Gelübnis abzulegen zu den Idealen ihrer Jugend. Ich lege euch in diesem Augenblick feierlich vor mir nieder, meine jungen Kameraden.

Deutscher Junge! Du trittst mit diesem Tage in ein neues Leben ein. Bisher warst du ein Einzelner. Von heute ab gehst du der größten Jugendgemeinschaft an, die die Welt kennt. Auch du wirst um dieser Gemeinschaft willen opfern müssen, aber du erhaltst für dieses Opfer das Schönste, was Deutschland seiner Jugend zu schenken hat: „Treue und Kameradschaft!“

Ob deine Eltern reich sind oder arm, ist vor der Fahne, der du fortan dienen wirst, ganz gleichgültig. Alle Einrichtungen, die das Deutschland Adolf Hitlers seiner Jugend errichtet hat, haben dir nun zur Verfügung: Jugendherbergen und Heime der Hitlerjugend, Sportplätze und -geräte. Eingefügt wirst du nun in den großen Dienst am Werke Adolf Hitlers. Beweise in den kommenden acht Jahren deiner Zugehörigkeit zur SA, daß du dieses Wertes würdig bist. In dieser Stunde erhältst du feierlich das Recht, die Uniform der nationalsozialistischen Bewegung zu tragen. Erlenne, was das heißt! Viele Millionen tragen mit dir das Kleid der Kameradschaft.

Und noch eines, meine lieben Jungen, müßt ihr in euren jungen Herzen festhalten: Auch die Hitlerjugend ist eine Kampforganisation der nationalsozialistischen Bewegung. Wir wollen tapfere Jungen, keine Mutterhühner, Jungen, die wissen, daß unsere SA durch Kampf und Einsatz groß geworden ist.

Ihr Mädels aber lernt im großen Mädelsbund des SA, wie auch ihr eure Kraft einsetzen könnt für Deutschlands Größe und für Deutschlands Glück.

Deutschland ruft alle Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, Deutschland ruft nicht nach den äußeren Zeichen, nicht nach Kleid und Würde. Deutschland sucht die Herzen! Heute am Vorabend des Geburtstags des Führers schlagen viele junge Herzen in heißer Freude. Die Jugend Adolf Hitlers feiert ihr glücklichstes Fest. Glückliche Jugend! Du siehst das Ideal lebendig, kraftvoll und hinreichend vor dir! Du hast alle Lote offen und senkst keine Zwieltacht. Das Deutschland der Schande ist kaum mehr als ein Schatten in deinem Bewußtsein. Glückliche Jugend, glückliches Volk! Gottes Güte gab uns diesen Führer. Durch ihn sind wir ein Volk. Danken wir dem Höchsten, indem wir seinen Willen erfüllen und Adolf Hitler in Ehrfurcht und Treue gehorchen sind. Mit Gott für Führer, Volk und Fahne!“

Nach der Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches wiederholten alle Jungen und Mädchen die Verpflichtung, die ihnen Baldur von Schirach vortrug:

„Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe!“

Damit waren 1,5 Millionen Jungen und Mädchen aus dem ganzen Reich in die SA aufgenommen.

### Ueberzeugen Sie sich

von der schnellen Berichterstattung unserer Zeitung über alle wichtigen Tagesereignisse, sowie von dem gediegenen Inhalt unseres „Schwarzwälder Sonntagsblattes“ und veräumen Sie nicht, unsere Zeitung sofort zu bestellen. Alle Austräger u. Postboten nehmen Bestellungen entgegen!

# Dr. Schacht über Wirtschaft und Währung

bei Einweihung der Ehrenhalle des Hauses für Wirtschaft und Arbeit

Berlin, 20. April. Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Dienstag anlässlich des Geburtstages des Führers und zur gleichzeitigen Einweihung der neuen Ehrenhalle des Hauses für Wirtschaft und Arbeit des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums eine Rede, in der er einen Ueberblick über die nationalsozialistischen Ausbauleistungen auf dem Gebiete von Wirtschaft und Währung gab. Der Feier wohnten mit allen Arbeitskameraden der beiden Ministerien Reichsarbeitsminister Selbke, die Schöpfer der neuen Ehrenhalle sowie die am Ausbau der neuen Halle beschäftigten Arbeiter bei.

Reichsminister Dr. Schacht führte u. a. aus:

„Meine lieben Berufsameraden und Kameradinnen! Wir haben uns hier zusammengefunden, um in Hochachtung und Liebe des Mannes zu gedenken, dem das deutsche Volk vor mehr als vier Jahren die Leitung seiner Geschicke anvertraut hat. Seit mehr als vier Jahren steht Hitler an der Spitze des Deutschen Reiches, vom Volk berufen und von dem innigen, unumwandelbaren Vertrauen der gesamten Nation getragen. Dieser unerwiderliche Glaube aller Deutschen an ihren Führer gibt den Entscheidungen Hitlers die unerhörte Stützkräft, welche der geballte Wille eines starken und selbstbewußten 70-Millionen-Volkes verleiht.“

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht erklärte dann, er wolle an dieser Stelle nicht von den Erfolgen der Politik Adolf Hitlers auf innen- und außenpolitischem Gebiet sprechen. Es lege ihm als Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsident näher, die Ergebnisse der nationalsozialistischen Politik auf dem Gebiete von Wirtschaft und Währung zu beleuchten. Auch hier sei Großes erreicht worden.

Der Reichsbankpräsident fuhr fort: „Die Wirtschaft, die der Führer zur Zeit der Machtergreifung vorfand, war nahezu bankrott und vermochte kaum zwei Drittel der Arbeitsfähigen notdürftig zu beschäftigen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer standen sich, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, verständnislos gegenüber. Ränder Unternehmer und mancher Arbeitnehmer war nur allzu sehr geneigt, lediglich an seinen eigenen Geldbeutel zu denken und darüber seine Pflichten gegen die Allgemeinheit zu vergessen. Wir haben die volkzerstörende Plage der Arbeitslosigkeit beseitigt und nahezu jedem arbeitswilligen und arbeitsfähigen Volksgenossen wieder zu Lohn und Brot verholfen. Wir haben die Rentabilität der Wirtschaft unternehmungen wieder hergestellt. Wir haben sie mit einer neuen Wirtschaftsgesinnung vertraut gemacht, die Betriebsführern und Gefolgschaft als gleichberechtigte und gleich wertvolle Glieder der Betriebsgemeinschaft betrachtet, die in der wirtschaftlichen Arbeit in erster Linie einen Dienst am Volksganzen sieht und die alle wirtschaftlichen Maßnahmen den großen Zielen der Staatsführung anpaßt. Dies alles ist erreicht worden unter grundsätzlicher Anerkennung der freien Unternehmer-Initiative, ohne die eine Volkswirtschaft und eine Kulturation des 20. Jahrhunderts nicht existieren kann. Auch die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft, die zeitweise ein wenig durcheinander zu wuchern drohten, konnten auf einfachere und zweckmäßigere Formen zurückgeführt werden.“

Das deutsche Bankwesen befand sich an der Zeitwende ebenfalls in einem wenig erfreulichen Zustand. Die Nachwirkungen der 13er Krise waren noch keineswegs überwunden, die Kreditinstitute konnten die Stützung durch Reich und Reichsbank noch nicht entbehren. Die in den folgenden Jahren einsetzende Belebung der Wirtschaftstätigkeit und die beginnende Gesundung der Wirtschaft gaben den Kreditinstituten die Möglichkeit, ihre Kassenengagements bei der Reichsbank abzugeben, die Kassenverläufe abzuschreiben und sich eine neue Rentabilitätsgrundlage zu schaffen. Auch die Reprivatisierung der von öffentlichen Stellen übernommenen Großbankaktion hat schon beachtliche Fortschritte gemacht. Von ganz außerordentlicher Bedeutung ist es schließlich, daß durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen der zuständigen Reichsorganen — insbesondere der Reichsbank — auf dem Wege über das Aufsichtsam für das Kreditwesen ausreichende Möglichkeiten an die Hand gegeben worden sind, die Geschäftsführung der Banken zu überwachen und insbesondere darauf hinzuwirken, daß sie in ihrer Geschäftsführung den gemeinschaftlichen Belangen und vor allem den währungsrechtlichen Notwendigkeiten hinreichend Rechnung tragen.

Der Kapitalmarkt befand sich vor vier Jahren im Zustande völliger Stagnation, der Kapitalmarkt war unertüchlich hoch. Es ist uns gelungen, auf organischem Wege die Zinssätze auf ein vernünftiges Maß zu senken und den Kapitalmarkt aus seiner Erstarrung zu lösen. Eine sorgfältige Kapitalmarkt-Kontrolle machte es möglich, die neu einfließende Kapitalbildung in erster Linie für die vordringlichen Anleihebedürfnisse des Reiches nutzbar zu machen, die sich aus den großen Sonderaufwendungen für die Arbeitsbeschaffung und später für die Wiederwehrtmachung unseres Volkes ergaben. Ein anschließender Milliardenbetrag konnte auf diese Weise bereits konsolidiert werden. Die bisher erprobte Methode wird

allerdings — unter sorgfältiger Abtastung der jeweiligen Zahlungsfähigkeit des Kapitalmarktes — noch jahrelang weiterhin eingehalten werden müssen, bis die gesamten Sonderaufgaben des Reiches selbstgeschaffen sind.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser Sonderausgaben mußte freilich in den vergangenen Jahren vorläufig kurzfristig vorfinanziert werden. Das ist im Ausland vielfach grübelnd mißverstanden worden und hat uns infolgedessen den Vorwurf einer ungeunden Währungspolitik eingetragen. Ich habe diesen Vorwurf zu oft widerlegt, als daß ich mich mit ihm in diesem Kreise nochmals auseinandersetzen brauchte. Der ganze geheimnisvolle Zaubergriff unserer Vorfinanzierung besteht einfach darin, daß wir alle jeweils brachliegenden Geldmarktmittel für die Vorfinanzierung der außerordentlichen Reichsbedürfnisse heranziehen, daß die Reichsbank in ihrer Deckungsbeständen die Währungsreserven, die sie den ausländischen Gläubigern Deutschlands geopfert hat, durch Sonderziehungen ersetzt und daß sie weiter bei der großen Flüssigkeit des Geldmarktes auch in großem Umfange solche Sonderziehungen an die Stelle privater Diskontierungen treten lassen konnte. Das währungsrechtliche Entscheidende dabei ist, daß es der Reichsbank im engsten Einverständnis mit der Reichsregierung gelang, trotz der Sonderdiskontierungen den Umlauf an Zahlungsmitteln nicht über das zur Bewältigung des gesteigerten Güterumschlages notwendige Maß steigern zu lassen. Eine darüber hinausgehende Vermehrung des Geldumlaufes allerdings würde Inflation bedeuten. Unsere ganze Währungspolitik aber ist darauf eingestellt, die Kaufkraft unserer Währung stabil zu erhalten.

Hieran wird auch unser Devisenmangel nichts ändern, obwohl er uns in den nächsten Jahren wahrscheinlich kaum weniger zu schaffen machen wird, als in der Zeit seit der 1913er Krise. Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete der äußeren Währungspolitik werden leicht unterschätzt, weil es hier nach Lage der Dinge bisher nicht so sehr darauf ankam, etwas weithin Sichtbares Neues zu schaffen, als vielmehr einer Verschlechterung eines bestehenden Zustandes mit allen Kräften entgegenzuwirken. Was wir hier erreicht haben, kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Es ist uns als einzigem größeren Lande gelungen, die Parität unserer Währung unverändert aufrecht zu erhalten. Obendrein haben wir in den letzten vier Jahren auch noch beträchtliche Rückzahlungen aus unseren Auslandsschulden geleistet, obwohl uns das Ausland dies nicht leicht gemacht hat. Das Ausland hat uns im Gegenteil — so widersinnig dies klingt — nach Kräften an der Schuldensrückzahlung zu hindern gesucht: Durch prohibitive Zölle und Kontingente, durch Entseftung der Bogenlotterie. Das alles hat uns gezwungen, unsere Devisenlage immer mehr zu verschärfen und vor allem unsere Außenhandelspolitik von Grund auf umzustellen. Wir sind dazu übergegangen, nur das zu kaufen, was wir unbedingt brauchen, und zwar nur soviel, als wir bezahlen können und dabei vornehmlich in den Ländern einzukaufen, die bereit sind, sich von uns bezahlen zu lassen, das heißt, unsere Waren im Austausch gegen ihre Waren abzunehmen. Hand in Hand damit ging eine nachdrückliche Förderung der Ausfuhr. Der Erfolg der neuen Außenhandelspolitik wird deutlich, wenn man sich die Handelsbilanzen der letzten Jahre ansieht.

Eine Entwirrung des derzeitigen Währungschaos ist undenkbar, solange nicht eine vernünftige Regelung der internationalen Beziehungen und der Rohstoffverteilung getroffen worden ist. Wir haben uns immer wieder bereit erklärt, an einer solchen vernünftigen Regelung nach besten Kräften mitzuwirken, sind aber damit bisher — von rein platonischen Zustimmungsaussagen abgesehen — wenig Gegenliebe getroffen. So sind wir denn bis auf weiteres allein auf unsere eigenen Kräfte angewiesen. Wir haben aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen gezogen und haben den neuen Vierjahresplan aufgestellt, der die bestehende Knappheit an ausländischen Rohstoffen verringern soll. Der neue Vierjahresplan muß in seiner Anlaufzeit der Volksgemeinschaft manche Unbequemlichkeit und auch manches Opfer zumuten — erfordert doch der Ausbau der neuen Werke einen vorübergehenden stärkeren Devisenverbrauch — er wird aber dafür, das läßt sich schon jetzt voraussehen, sehr bald wesentlich zur Entlastung unserer Handelsbilanz beitragen. Wenn sich nach Ablauf der zweiten vier Jahre das deutsche Volk zusammenfinden wird, um zum 8. Male seit der Machtergreifung den Geburtstag seines Führers zu feiern, dann wird ein großer Teil der jetzt noch vor uns liegenden Schwierigkeiten glücklich überwunden sein. Dies ist der geschichtliche Hintergrund, der hinter der Feier steht, zu der wir uns heute hier zusammengefunden haben.

Der Reichswirtschaftsminister übergab dann die Ehrenhalle ihrer Bestimmung und sprach zugleich allen, die an dem Bau der Ehrenhalle mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank des Hauses aus. Die Feier schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer

### Zwangseinstellung älterer Angestellter

Berlin, 20. April. Aus einer Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergibt sich, daß die Zahl der beschäftigten älteren Angestellten noch immer zu gering ist. Deshalb hat der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, in welchem Umfange in einem Betriebe oder einer Verwaltung ältere Angestellte zu beschäftigen sind. Für den Vollzug der Bestimmung hat der Präsident folgendes angeordnet:

Soweit es sich um öffentliche Betriebe und Verwaltungen handelt, bestimmt der Präsident des Landesarbeitsamtes, in welchem Umfange ältere Angestellte zu beschäftigen sind. Im übrigen ist diese Befugnis den Vorstehenden der Arbeitsämter übertragen.

Soweit das Ergebnis der Anzeigen es erforderlich macht, nimmt das Arbeitsamt mit dem Betrieb (Verwaltung) wegen der Beschäftigung einer angemessenen Zahl von älteren Angestellten unverzüglich Verhandlungen auf. Kommt hierbei eine Einigung in dem durch die 5. Verordnung erstrebten Sinne nicht zustande, so greift das Zwangsverfahren Platz.

Die Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter hat unter Berücksichtigung der organisatori-

schen und wirtschaftlichen Erfordernisse des Betriebes nach Maßgabe der durch die 5. Verordnung herausgestellten staatspolitischen Notwendigkeiten zu erfolgen.

Vorher ist nochmals sorgfältig zu prüfen, ob der einzelne Angestellte eine ordnungsmäßige Vorbildung aufzuweisen hat und einsatzfähig ist. Bei der Beurteilung der betrieblichen Erfordernisse ist in Zweifelsfällen die zuständige Wirtschafts-kammer gutachtlich zu hören. Bei öffentlichen Betrieben und Verwaltungen soll der Präsident des Landesarbeitsamtes eine Stellungnahme der unmittelbaren Dienstaufsichtsbehörde herbeiführen. Die Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter wird in der Regel spätestens vier Wochen nach Zustellung des Bescheides durch die zuständige Stelle wirksam.

### Die bolschewistische Welt

Paris, 20. April. Der „Eclair“ übernimmt aus der Zeitung „Le Nouvellist“ (Lyon) eine Meldung aus Leningrad in Katalonien, in der von einer grauenhaften bolschewistischen Inat berichtet wird. In dieser Meldung heißt es: „Eine Schar von Anarchisten durchzog die Stadt und schleppte einen Seminaristen



von 18 Jahren mit sich. Auf dem Hauptplatz angelangt, bildete sie ein „Gericht“ und parodierte den Urteilspruch des Pontius Pilatus. Nachdem der Gefangene geschlagen und mit Beschimpfungen überhäuft worden war, wurde er auf einen Tisch gestellt und gefragt, wer er sei. Der Jüngling antwortete mutig, er sei ein Theologiestudent aus Barbasio. Darauf forderte die Menge seinen Tod und der Kommissar des Anarchistischen Bundes von Iberien verurteilte ihn zur Kreuzigung, nicht ohne sich dabei wie Pilatus die Hände gewaschen zu haben. Kurz darauf wurde der junge Seminarist auf ein Kreuz genagelt. Er starb mit den Worten: „Jesus Dir zuliebe und zum Heile Spaniens!“ Das entsetzliche rote Viehvolk beendete die schreckliche Szene, indem es den Leichnam mit Steinen bewarf.

### Englische Aufrüstung — Erhöhung der Einkommensteuer

**Steuererhöhung in England durch Aufrüstung veranlaßt**  
London, 20. April. Im Unterhaus gab der Schatzkanzler Neville Chamberlain am Dienstag die mit Spannung erwartete Erklärung über die Deckung des kommenden Haushaltsjahres ab. Neville Chamberlain erklärte, er erwarte, daß sich die Einnahmen vom Finanzjahr 1937/38 auf 847 000 000 Pfund stellen würden. Demgegenüber seien die Ausgaben auf 882 848 000 Pfund veranschlagt, so daß ein veranschlagter Fehlbetrag in Höhe von 14 988 000 Pfund zu decken bleiben werde.

Es sei somit notwendig, neue Ansprüche an den Steuerzahler zu stellen, und zwar trotz der Hilfe, die die Zulassung der Verteidigungsanleihe gewähre. Er schlage daher eine Erhöhung der Einkommensteuer um 3 Pence für das Pfund vor. Er erwarte hieraus 13 Millionen Pfund Einnahmen im laufenden Jahr. Ferner schlage er eine Steuer auf Gewinne über 2000 Pfund vor, die im kommenden Jahre erzielt werden würden. Diese neue Steuer solle „nationaler Verteidigungsbeitrag“ genannt werden. Die Steuer solle von Gesellschaften erhoben werden, sobald ihr Gewinn 6 Prozent und von Privatleuten, sobald ihr Gewinn 8 Prozent übersteige. Bei einem Gewinn von 6 bis 10 Prozent soll ein Fünftel des Gewinnsjahres gegenüber dem Vorjahr als Steuer eingezogen werden, zwischen 10 und 15 Prozent ein Viertel und über 15 Prozent ein Drittel des Gewinnzuwachses gegenüber dem Vorjahre Chamberlain erklärte, er hoffe, mit diesen beiden Steuern den Fehlbetrag voll zu decken.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Das NSKK ehrt 1400 Mütter.** In München hat das NSKK an Führers Geburtstag 1400 der kinderreichsten, über 15 Jahre alte Mütter hinausgeführt in die schönsten Orte der bayerischen Gebirgswelt.

**Japanische Rekordflieger nach Paris gestartet.** Die beiden japanischen Flieger Jinnama und Tsubotshi verließen am Dienstag früh nach vierstündigem Aufenthalt wieder Berlin. Mit sehr herzlichen Worten dankten die beiden Japaner für die vielen Freundschaften, die ihnen in Berlin erwiesen wurden, und versprachen, wenn es möglich sei, einmal später die Reichshauptstadt wieder zu besuchen. Nach kurzer Zeit erhob sich der „Gotteswind“ vom Boden und entwand nach einer Schleiße in Richtung Westen nach Paris.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Dr. Wagenführ** ist vom preussischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Minister des Innern, Dr. Frick, mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters ist der Generaldirektor der Rheinischen Bahngesellschaft Otto Lieberley in Düsseldorf als Staatskommissar beauftragt worden.

**Deutschlandfahrt des LZ „Hindenburg“ am 1. Mai.** Das Luftschiff „Hindenburg“ wird am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, eine acht bis zehntägige Fahrt über das festlich feiernde Deutschland durchführen. Es sollen nach Möglichkeit diejenigen Teile Deutschlands berührt werden, die das Luftschiff bisher noch nicht besucht hat. Jedoch ist der genaue Fahrtweg naturgemäß von der Wetterlage abhängig.

**Verbrechen in einem Dorf bei Warschau.** Ein blutiger Mordfall wurde nachts in einem Dorf in der Nähe von Warschau verübt. Unbekannte Täter drangen in ein Gehöft ein und erschossen die Frau und die Tochter des Besitzers. Von den beiden anwesenden Männern, die sich mit Revolverwaffen zu verteidigen suchten, wurde einer gleichfalls erschossen. Der zweite wurde mit einem Kopfschuß in hoffnungslosem Zustande in ein Warschauer Krankenhaus eingeliefert.

**Die Brandkatastrophe in Kreuzebra.** Die furchtbare Brandkatastrophe in dem Eichsfelddorf Kreuzebra, der mehr als 30 Gebäude, darunter drei Bohnhäuser, zum Opfer fielen, hat nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Wie der Oberstaatsanwalt mitteilt, haben die Brandermittlungsbeamten der Landes kriminalpolizei ersturt festgestellt, daß am Ausbruch des Brandes ein fünfjähriger Knabe die Schuld trägt.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. April 1937.

### Geburtstagsfeier des Führers Feierliche Eingliederung von Jungvolk u. Jungmädelschaft in die Hitlerjugend

Im ganzen Lande flatterten gestern in Städten und Dörfern die Fahnen von den Häusern und überall wurde der 48. Geburtstag unseres Führers in freudiger Weise und voll Dankes gefeiert.

In Altensteig bildete den Mittelpunkt der Geburtstagsfeier die Ueberrahme des Jungvolks und der Jungmädelschaft in die HJ. Es ist schade, daß dieser schönen, ja ergreifenden Feierstunde, nicht alle Eltern der Jugend beiwohnten. Den Mittelpunkt der Bühne bildete das mit Grün geschmückte Bild unseres Führers und rechts und links auf Bühne und im vorderen Teil des Saales war die Jugend gruppiert, die den bedeutungsvollen Schritt von der Familie in die Volksgemeinschaft tat. Nach einleitendem Gesang ergriff Ortsgruppenleiter Kalmbach das Wort, um in eindringlichen Worten sich an die Jugend zu wenden und die Bedeutung des Uebertretts zur Hitlerjugend darzulegen. Er erinnerte an die Zeiten, wo sich die Jugend nur selbst leben, ja ausleben wollte und wies auf die heutige Zeit hin, wo die Jugend in der Gemeinschaft und zur Gemeinschaft erzogen werde. Schon in der Familie werde der Grund zur Gemeinschaft gelegt und in der HJ. in die Volksgemeinschaft eingeführt. Die Jugend verdanke der Gemeinschaft im Elternhause alles und sie habe Grund dankbar zu sein dafür, solange sie lebe. Dem Volke gelte es aber die gleiche Treue zu halten wie der Familie. Die zur HJ. übertretende Jugend müsse jeden Tag und jede Stunde dessen eingedenk sein, daß das Volk nun das von ihr verlange, was seither von der Familie verlangt worden sei. Die Gemeinschaft mit dem Volk müsse fortbestehen, so lange das deutsche Volk bestehe. Ihr Leben sei kurz, aber das Leben des Volkes müsse ewig sein. Es gelte heute das Gelöbnis der Treue zum Führer abzulegen. Wie bei untern Vorfahren, so gelte es bei uns zu lären, damit unsere Nachkommen ernten können. Es gelte also nicht an sich selbst zu denken, sondern an die Allgemeinheit. Aus der Mitte dieser Jugend sollen die Hochwertigen hervorgehen, denen später in der Volksgemeinschaft große Aufgaben gestellt seien. Dabei gelte es alle Kräfte anzuspinnen. Der Redner erinnerte an den Führer als leuchtendes Vorbild, der als Arbeiter angefangen hat und heute der Führer des Volkes sei. All das, was in der Jugend stecke sei von den Eltern und es gelte, auf dem Guten weiterzubauen und es weiterzupflegen. Das deutsche Volk habe gute und große Eigenschaften und es sei eine wichtige Aufgabe diese zu pflegen und weiterzubauen. Diese Erde könne nur vollkommen werden, wenn jeder seine Gaben ausbühne, wenn er alles einlege für die göttlichgeschaffene Allgemeinheit des Volkes. Es gelte für die Jugend, die heute von der Familie in die Volksgemeinschaft übertrete, der ungeheuren Bedeutung dieses Schrittes bewußt zu sein. Der sei treu zum Schöpfer der Welten, der tue, was seine Pflicht sei. Das Leben der Jugend sei ein Gottesdienst, wenn sie ihre Pflicht erfüllen und jeder Tag, an dem sie ihre Fähigkeit anwende, sei ein Gottesdienst. Ortsgruppenleiter Kalmbach richtete schließlich einen eindringlichen Appell an jedes Einzelne, daß die Richtschnur seines Willens, seines Geistes, seiner Seele und seines Körpers jeder Zeit im Einklang stehe mit dem Willen des Schöpfers. Dann brauche man auch nicht zu zittern und zu jagen, wenn dem Einzelnen einmal die letzte Stunde schlage. Denn der Schöpfer verlange, daß man als treuer Haushalter befunden werde. Sei das der Fall, dann könne man einmal ruhig gehen von der Ewigkeit zur Ewigkeit. Nach Sprechhören und Liedern verpflichtete Gefolgschaftsführer Pohl Jungvolk und Jungmädchen für die HJ. Nach dieser Verpflichtung haben sie dem Führer Adolf Hitler treu und selbstlos in der HJ. zu dienen und sich allezeit einzusetzen für die Einheit und Kameradschaft der deutschen Jugend, gehoriam dem Reichsjugendführer und allen Führern der Hitlerjugend zu sein. Nach dem Gelöbnis fand die feierliche Einführung in die Hitlerjugend statt. Weitere Sprechhöre und Lieder folgten.

Ortsgruppenleiter Kalmbach gedachte dann noch des Führers, ein begeistert aufgenommenes dreifaches „Siegeheil“ auf ihn ausbringend. Die nationalen Lieder beschloßen die eindrucksvolle Feierstunde. Dieser folgte ein kameradschaftliches Beisammensein.

In Nagold fand zu gleicher Zeit im Saal „Löwen“ die Vereidigung von politischen Leitern durch Kreisleiter und Reichstagsabg. Phil. Bacher statt, im Rahmen des Vereidigungsaktes des Stellvertreters des Führers in München.

Einen Querschnitt durch das gesamte deutsche Frauenschaffen bringt die Grohausstellung der NS-Frauenschaft: „Frauen am Werk“ n. 30. 4.—9. 5. 37 in der Gewerbehalle Stuttgart.

**Amthliches.** Im Prüfungsjahr 1935/36 haben nachgenannte Kandidaten der Medizin die Bestallung als Arzt erhalten: Theodora Hornberger von Zwerenberg; Gertrud Körner von Calmbach.

Berufen wurde Hauptlehrer Fingerle in Hallwangen nach Stuttgart.

**Die Parteiverammlung der NSDAP, am 17. April im „Grünen Baum“** hier brachte für die Teilnehmer einen recht genussreichen Abend. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte der Ortsgruppenleiter die Anwesenden, wobei er betonte, daß die Teilnahme an den Parteiverammlungen immer ein Gradmesser dafür sei, welches Interesse die Mitglieder der Arbeit der Partei entgegenbringen. Anschließend konnte einer Reihe von Parteigenossen das Mitgliedsbuch ausgehändigt werden, womit gleichzeitig ihre Verpflichtung auf den Führer verbunden wurde. Dabei gab der Ortsgruppenleiter den Neuwerpflchteten wertvolle Richtlinien, indem er ausführte: das Mitglied bekennet sich zur Mitarbeit in Partei und Volk; es betrachtet sein Volk als Hitlergemeinschaft, erkennt die Pflicht, seinem Volke zu dienen und in seinem Umgangskreis ein Vorbild zu sein, wie es der Führer für die ganze Welt ist. Nach dem Fahnenmarsch folgte ein Lichtbildvortrag von Hg. Luz-Pfalzgrafenweiler. In Bild und Wort erlebten wir eine Nordlandfahrt nach Spitzbergen mit, die der Vortragende unter Führung von Dr. Sorge, der das Erbe Alfred Wegeners weiterführt, mitgemacht hat. Man kann nicht sagen, was mehr mitreisend war, die überaus vorzüglichen und überraschend schönen Polarbilder oder das gepredene Wort des Redners, der es verstand, in das Herz der Zuhörer einzudringen, so daß das Ganze für die Teilnehmer wirklich ein inneres Erlebnis wurde. Hg. Luz schilderte die umfangreichen Vorbereitungen in Berlin zur geplanten Polarzonenfahrt, führte uns im Geiste nach Oslo in Norwegen, wo das Nordlandmuseum und auch die „Fram“ Norwens besichtigt wurde. Zu Land ging die Fahrt nach Drontheim, dann zu Schiff nach Tromsø und von hier nach Spitzbergen, einem aus vier Inseln bestehenden Eiland in der Polarzone. Interessant war ein Bild über die dortige Steinkohlenförderung; ein Beweis, daß auch die Polarzone einmal ein warmes Klima mit reichem Waldwuchs gekannt hat. In der Eisucht begann die Expedition ihre Zielaufgabe, die unbekannten Gletscher Spitzbergens in Richtung West-Ost zu überqueren, dabei zu erforschen und zu kartieren. Wir erlebten dabei innerlich, wie Eisberge geboren werden und unter donnerähnlichem Krachen ins Meer stürzen, dabei Sturzwellen erzeugend, die den Strand meterhoch überfluten, wie innerlicher Drang den Menschen besetzt und in ihm die innere Kraft aufbringt, den fast unüberwindlichen Strapazen und Gefahren der Gletscherwelt zu trotzen und sie zu überwinden. Die vorzügliche Darbietung von Hg. Luz wurde recht dankbar aufgenommen, wie der reiche Beifall, der spendete wurde, zeigte. Die Läden des Abends wurden durch antprechende Musikstücke der Kreisapelle ausgefüllt. So wurde die Gesamtgestaltung des Abends angenehm abgerundet.

**Von der Freier-Innung.** Die am Sonntag in Nagold abgehaltene Hauptversammlung leitete der stellv. Obermeister Ritschle-Calm. Nach der Eröffnung hielt Kreispropagandaleiter Konekamp eine eindrucksvolle Langemark-Gedenkfeier ab. Weinstein-Altensteig beschloß Johann das abgelaufene Geschäftsjahr mit der Verlesung des Protokolls und mit dem Kassenericht, die beide anerkannt wurden. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde nach einer durch die Umgestaltung des Fachschulwesens möglich gewordenen Veränderung von der Versammlung genehmigt. In überzeugender Rede sprach Hg. Konekamp über „Die Haltung des deutschen Menschen im nationalsozialistischen Staat“, mit markigen Worten besonders erklärend, in welcher Weise gerade auch der Freier bei seinem Umgang mit jederlei Volksgenossen alltäglich eine vaterländische Mission zu erfüllen habe. Ueber die wichtige Frage der Fachschule wußte Gewerbelehrer Sanwald-Nagold viel Interessantes zu berichten. Für das neue Geschäftsjahr wurde dem als Prüfungsmester abwesenden Obermeister Helbling das volle Vertrauen ausgesprochen. Kreishandwerksmeister Kaupp freute sich über diese Einmütigkeit und sprach noch über die Kleinarbeit in den Innungen und über die vordringliche Aufgabe: die Erziehung zum Kameraden. Kam. Fischer-Liebenzell fertigte eine Doulation, Erath-Ehhausen einen Herrenhaarschnitt, die von den aufmerksamen Berufskameraden und von Fachobmann Günther als wirklich brauchbare Leistungen anerkannt wurden.

**Simmersfeld, 21. April.** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Turnverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Mit dem Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ eröffnete der Vereinsführer Steeb die Versammlung. Ein Vortrags von Helmut Wegener schuf die richtige Grundstimmung. Der Bericht über den Mitgliederstand ergab die erfreuliche Tatsache, daß der Verein im Wachsen begriffen ist. Den treuen Gründungsmitgliedern und den eifrigen aktiven Turnern dankte der Vereinsführer mit herzlichen Worten und forderte die Anwesenden auf, weiterhin mit ganzer Liebe und Hingabe sich für die Turnerei einzusetzen. Dann folgte der Jahresbericht von Dietwart Weiser. Treffend und mit köstlichem Humor durchwältigt ließ er das verfloßene Jahr nochmals am geistigen Auge der Zuhörer vorüberziehen, die da mit verständnisvollem Schmunzeln, dort mit zustimmendem Nicken oder mit lautem Beifall aufgenommen wurden. Und es war ein schaffensreiches und

Kaffee wird durch Mühlen Franck gebaltpoller

1/4 kg 22 Pfg



ein flegelträumtes Jahr. Mögen die schönen Erfolge einen Auftrieb geben zu weiterem Vorwärts- und Aufwärtstreben. Nach Erledigung des übigen geschäftlichen Teils wurde die Arbeit im neuen Jahr besprochen. Im Vordergrund stand natürlich das kommende Bundessportfest in Regensburg. Neben der eigentlichen Körperkultur im Turnsaal und auf dem Sportplatz will der Verein aber auch eine andere Aufgabe nicht vergessen: im gemeinsamen Wandern unsere herrliche Heimat kennen und lieben zu lernen. Nachmals ergriff der Dietwart Weiber das Wort und holte zum großen Schluß aus. Rückblickend und vorschauend erinnerte er an die großen Ereignisse unserer Zeit, an die Stellung der Leibesübungen im heutigen Staate, an die hohen Ziele, die wir anstreben, und die uns von Reichs- und Landesportführer immer wieder aufgezeigt werden. Die mit flammender Begeisterung vorgetragenen Ausführungen sollen nicht unverhallt verfliegen. Zum Schluß richtete der Vereinsführer noch einmal zusammenfassend einen Appell an alle Turner und Turnfreundinnen, etwaige Hemmnisse und Hindernisse oder persönliche Unzufriedenheiten vom Verein fernzuhalten, um der hohen Aufgabe gerecht werden zu können, die letzten Endes eine staats- und volkspolitische ist.

**Gatterbach, 20. April. (Tödlicher Unfall.)** Die 55 Jahre alte Marie Helber Witwe von hier, nahm auf der Bühne Wäsche ab. Dabei kam sie anscheinend dem ungeklärten Scheunentoch zu nahe, jedoch sie tödlich abstürzte.

**Beisenfeld, 20. April. (Auf einen Baum aufgefahren und tödlich verunglückt.)** Am Samstagabend ereignete sich im Schorrenental, auf der Straße von Erzgrube nach Beisenfeld, ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 34 Jahre alte, von Wörnersberg gebürtige und in Schönmünzach wohnhafte Elektromonteur Joh. Martin Mast war, von der Arbeit in Altensteig kommend, mit dem Motorrad auf dem Heimweg begriffen. Im Schorrenental, nach Erzgrube, fuhr er aus bis jetzt unerklärten Gründen ein Stück weit ganz scharf am linken Straßenrande und schließlich in voller Fahrt auf einen auf dem Bankett stehenden Baum auf. Dabei wurde ihm die Schädeldede eingedrückt, so daß er sofort tot war.

**Neuenbürg, 20. April. (Fahrt in den Tod.)** In vergangener Nacht gegen 1 Uhr wollte der 25 Jahre alte Eugen Vott aus Birkenfeld seinen 36 Jahre alten Arbeitskameraden Emil Buchter aus Neuenbürg mit dem Motorrad nach Hause fahren. Buchter sah auf dem Rückweg, infolge zu hoher Geschwindigkeit wurde das Fahrzeug in Neuenbürg bei der unteren Enzbrücke rechts aus der Kurve getragen und fuhr auf den rechten Brückenbogen, an dem das Kraftfahrzeug etwa fünf Meter hoch hinaufsteuerte. Beide Fahrer stürzten mit dem Fahrzeug auf die Straße herunter. Vott war sofort tot. Sein Beifahrer blieb schwerverletzt und bewußtlos liegen. Er wurde ins Kreis Krankenhaus gebracht, wo er dann später gleichfalls gestorben ist.

**Bad Liebenzell, 21. April. (40 Jahre im Dienst der Reichsbahn.)** Gestern feierte der Oberbahnhofsleiter Oskar Häußler sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichsfanzler ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben überreicht. Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichsfanzlers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen.

**Stuttgart, 20. April. (Glückwünsche der Stadt der Auslandsdeutschen.)** Oberbürgermeister Dr. Strölin hat an den Führer und Reichsfanzler zu seinem Geburtstag ein Glückwunschschreiben gerichtet und gleichzeitig eine künstlerisch ausgeführte Ledermappe mit Ansichten aus dem „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ überreicht.

**Zusammenstoß.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montagabend auf dem Wajen in der Bernerstraße durch einen Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod unmittelbar nach der Einlieferung in das Krankenhaus Bad Cannstatt zur Folge hatte. Infolge des scharfen Bremsens kam der Kraftwagen ins Schleudern und überfuhr sich, überaus ohne daß der Fahrer verletzt wurde.

**Neutlingen, 20. April. (Todesfall.)** Nach längerem Leiden ist Medizinalrat i. R. Dr. med. Stoll gestorben. Im Jahre 1898 hat er sich in Stuttgart niedergelassen, überlebte 1898 nach Blaubeuren, wo er viele Jahre als praktischer Arzt und Seminararzt tätig war und nebenher noch das Krankenhaus betreute. 1920 trat er die Stelle eines Oberamtsarztes von Blaubeuren und Nürtingen an. Nach Neutlingen kam er in gleicher Eigenschaft im Jahre 1924, wo er bis zu seiner Zuruhelegung im Herbst 1933 tätig war.

**Unterhausen, Kr. Neutlingen, 20. April. (Diamantene Hochzeit.)** Am Sonntag konnten Jacob Firmus und seine Ehefrau Maria geb. Graz das seitene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Die beiden Alten sind noch sehr rüstig trotz des hohen Alters. Der Jubelbräutigam ist 87 Jahre alt und die Jubelbräut 79. Sieben Kinder, elf Enkelkinder und zwei Urenkel konnten diesen Ehrentag mitfeiern.

**Tailfingen, Kr. Balingen, 20. April. (Motorrad fähr in Fußgänger.)** In der Nacht auf Montag fuhr ein Motorrad in eine Gruppe auf der Straße stehender Personen. Der Fahrer und der Beifahrer, sowie zwei weitere Personen wurden schwer verletzt.

**Ebingen, 20. April. (Zwei Verkehrsunfälle.)** In der Adolf-Hitlerstraße wurde der sechsjährige Knabe eines verstorbenen Gärtners, als er die Fahrbahn überqueren wollte, von einem Lastauto angefahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Ebenfalls in der Adolf-Hitlerstraße stiegen am Sonntag ein Ebinger Personenwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Beifahrer des Motorrads mußte erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

**Schwarzenbach, Kr. Wangen, 20. April. (Angefahren.)** Der auf dem Heimweg befindliche 83 Jahre alte Karl Walzer von Neurauburg wurde von dem Motorradfahrer Kimpfner-Langenargen angefahren, jedoch beide stützten. Nach Anlegung von Notverbänden wurde Walzer nach Hause gebracht. Er hatte eine schwere Gehirnerschütterung und einen Knöchelbruch erlitten. Kimpfner, der einen Bruch der rechten Hand erlitt, wurde ins Kreis Krankenhaus eingeliefert.

**Reichsmittel zur Förderung des Viehbestandes**  
Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsnährstand aus den Mitteln des Reichshaushalts und eine Million RM als Beschaffungsbeihilfen und Erhaltungsprämien für hochwertige männliche Zuchttiere, die durch die große Zahl ihrer Nachkommen den bedeutendsten Einfluß auf die Leistungsfähigkeit unserer Viehbestände haben, zur Verfügung gestellt.  
Die Beschaffungsbeihilfen werden auf Antrag beim Ankauf hochwertiger Hengste, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböde vergeben und nur für gekörte Vatertiere gewährt. Die Höhe der Beihilfe richtet sich jeweils nach dem Zuchtwert der Tiere. Es können auch Erhaltungsprämien vergeben werden. Solche Prämien werden den Haltern besonders wertvoller Zuchttiere bewilligt, wenn sie sich verpflichten, die Zuchttiere zur öffentlichen Zuchtbewertung zur Verfügung zu stellen. Die Vergebung der Mittel erfolgt durch die Landesbauernschaften.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**  
SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Heute 20.00 Uhr Turnhalle (Uniform). Turnschuhe mitbringen.

**NI., BdM., JV., JM.**

Hitlerjugend, Standort Altensteig  
Der Heimabend fällt heute aus. Der Scharführer, SS., BdM., Altensteig  
Die Volkstanzgruppe ist heute abend um 8 Uhr in der Turnhalle.  
Jungmädelsgruppe 25/126  
Jungmädels Etmannsweller sind am Mittwoch an der Volkshalle.  
Jungmädels Simmersfeld-Fünfsbrunn  
Mittwoch 8 Uhr Schulhof Simmersfeld. Gruppenführerin.

**Beförderungen bei der Hitlerjugend**  
Stuttgart, 20. April. In einer schlüssigen Feier gedachte der Führer des Gebietes Württemberg der Hitlerjugend, Gebietsführer Sundermann, zusammen mit dem gesamten Gebietsstab des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler. Zum Abschluß sprach Gebietsführer Sundermann im Auftrag des Reichsjugendführers folgende Beförderungen an:  
Der Führer und Reichsfanzler beförderte den Stabsleiter des Gebietes W (Württemberg) der SA., Bannführer Wilhelm Trostel, zum Oberbannführer. Der Reichsjugendführer sprach folgende Beförderungen aus: Den Leiter der Abteilung Presse und Propaganda und Hauptinspektoren der „Reichsdruckerei“, Unterbannführer Gustav Meminger, zum Bannführer; den Leiter der Abteilung Jugendwandern und Leiter des Landesverbandes Schwaben im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Unterbannführer Otto Schaiter, zum Bannführer; den Leiter der Sozialabteilung und Gaujugendwarter der SA., Unterbannführer S. Wintet, zum Bannführer; den stellv. Leiter der Verwaltungsabteilung, Gefolgschaftsführer Eugen Fjude, zum Unterbannführer; den NS-Referenten in der Abteilung Presse und Propaganda, Führerführer Reinhold Sauter, zum Stammführer; den Führer des Bannes 119 (Groß-Stuttgart), Unterbannführer Paul Mayer, zum Bannführer; den Führer des Bannes 123 (Ostalb), Unterbannführer Helmut Hinderer, zum Bannführer; den Führer des Bannes 306 (Hohenstaufen), Unterbannführer Hermann Köp, zum Bannführer; den Führer des Bannes 308 (Bussen), Gefolgschaftsführer Walter Ripser, zum Unterbannführer; den Führer des Jungbannes 119 (Groß-Stuttgart), Stammführer Karl Achilles, zum Jungbannführer; den Führer des Jungbannes 120 (Donauland), Stammführer Theo Kiedt, zum Jungbannführer; den Führer des Jungbannes 124 (Oberschwaben), Stammführer Matthäus Boyer, zum Jungbannführer; den Führer des Jungbannes 126 (Schwarzwald), Stammführer Heinz Korasta, zum Jungbannführer; den Führer des Jungbannes 127 (Jellera), Stammführer Albert Kieck, zum Jungbannführer; den Führer des Jungbannes 364 (Schwäb. Wald), Stammführer Fritz Brunner, zum Jungbannführer; den Führer des Jungbannes 365 (Hohenstaufen), Stammführer Ulrich Baun, zum Jungbannführer.

Druck und Verlag: W. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. P.-N.: III. 87: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig

**Farben, Öle, Lacke und Pinsel**  
sowie **Bodenwachs**  
Marke Loba, Frank und Bado empfiehlt zum Frühjahrsputz  
**C. Kirn, Altensteig**

**Neuer Geist — Neue Zeit**  
Das deutsche Jugendbuch.  
Herausgegeben von Inge Wessel.  
Jahrgang 1937.  
Preis Mk. 4.50.

**Mädel im Dienst**  
Ein Handbuch.  
Herausgegeben von der Reichsjugendführung.  
Preis Mk. 2.80  
sind zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**TRIUMPH**  
Die leichtlaufenden Motorfahrzeuge  
TRIUMPH WERKE MÜNCHEN

Stets vorrätig bei  
**Paul Schaupp, Altensteig**

**Zur Rückenanzucht**  
frisch eingetroffen:  
**Rückenhörnerfutter und -Mehlfutter**  
M. Schmierle, Altensteig  
Vollwertige Zuckerschmelz, Soyaschrot, Erdnuzmehl, Erdnuzkuchen  
Palmkernkuchen empfiehlt D. O.

**Musikverein Altensteig**  
Heute abend 8 Uhr  
**Singstunde.**  
Bitte pünktlich zu erscheinen.

**Tapeten**  
vom Tapeziergeschäft  
**Friedrich Auf**

**Tageszeitungen**  
NS-Kurier  
Völkischer Beobachter  
Stuttgarter Neues Tagblatt  
Frankfurter Zeitung  
sind stets einzeln käuflich in der  
**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig.

Einen  
**Leiterwagen**  
verkauft  
Weiß, Baumgart, Berner.

**Fahrräder** kaufen Sie preiswert bei  
**Carl Ackermann sr., Altensteig**

**Warum sind diese Hausfrauen so erstaunt?**

Die junge Hausfrau behauptete, daß man Wolle, Seide und Feinwäsche mit Fewa pflegen soll, um sie recht lange schön zu erhalten. Um die Damen rechtlos zu überzeugen, wusch die junge Hausfrau vor ihren Augen ein Wollkleid in Fewa. Das Resultat hat sie alle überzeugt! Fewa ist bei richtiger Anwendung eben wirklich einzigartig, weil es absolut neutral wäscht. Weber Farben noch Gewebe werden angegriffen, noch leidet die Schaumkraft in hartem Wasser. Deshalb waschen moderne Frauen mit Fewa, dem neutralen Waschbad!

**Fewa**  
Erfindung für die-Bräutliche Frauen!